

Radler sollen künftig sicher durch die Ortsmitte kommen

Ausbau des westlichen Bahnpfads als Radweg-Lückenschluss vorgesehen – Gemeinderat spricht sich gegen Pflasterung aus



VON JOACHIM BAADTE

HOCHSPEYER. Die Planungen für einen Radweg durch die Ortsmitte hat der Gemeinderat Hochspeyer in seiner jüngsten Sitzung auf den Weg gebracht. Vorgesehen ist, einen Teilabschnitt des „Bahnpfads“ auf einer Länge von rund 400 Metern zu einer verkehrssicheren Radwegeverbindung auszubauen.

Der geplante Rad- und Gehweg soll laut Ortsbürgermeister Dominic Jonas (CDU) auf einer Breite von zweieinhalb Metern eine Befestigung erhalten und entsprechend den geltenden Richtlinien und Regelwerken bautechnisch ertüchtigt werden. Für die Umsetzung der Maßnahme sei ein Förderantrag beim Bund eingereicht worden. Seit April liege nun der Zuwendungsbescheid in Höhe von rund 172.000 Euro vor, erläuterte der Ortschef. Ausgehend von den zuwendungsfähigen Gesamtkosten in Höhe von 246.000 Euro entspreche dies einer För-

derquote von 70 Prozent.

Das wirtschaftlichste Planungs-Angebot habe das Ingenieurbüro Schönhofen aus Kaiserslautern in Höhe von 27.000 Euro vorgelegt. Dies schließe auch die örtliche Bauüberwachung ein. Bisher gibt es keinen regelrechten innerörtlichen Radweg, der eine solche Bezeichnung verdient. Für Pedalritter endet die gesonderte Wegführung von Kaiserslautern aus am westlichen Kreisel. Von Frankenstein kommend, müssen die Zweirad-Piloten vor der Bahnüberführung im Osten absteigen. Und aus Richtung Fischbach ist ein ordentlicher Radweg erst mit dem Ausbau der B48 im kommenden Jahr geplant.

„Hochspeyer ist von seiner Topografie her ja auch nicht gerade radfahrerfreundlich“, meint Ratsmitglied Rüdiger Mock (SPD). Höchstens in der Ortsmitte gebe es ebene Passagen. Die enge Hauptstraße scheidet für einen Radweg aus. Ansonsten hätten die nicht motorisierten Zweiradler fast rundum erhebliche Steigungen zu bewältigen.

Bisher war am Kreisel Schluss

Der östliche Bahnpfad vom Viadukt über die Trippstadter Straße Richtung Abzweig nach Fischbach sei wohl für Radfahrer akzeptabel. Der nun ins Auge gefasste Ausbau in Richtung Feuerwache sei der entscheidende Lückenschluss für einen Radweg durch die Ortsmitte, meint der alteingesessene Hochspeyerer, so Mock.

Gegen den Ausbau des Wegs, der eine Breite von zweieinhalb Metern hat, mit Pflastersteinen, sprachen sich etliche Ratsmitglieder aus. Zum einen müssten die Anlieger der Hauptstraße ihre rückwärtigen Grundstücks-Einfahrten mit Fahrzeugen erreichen. Da der dortige Korridor zur Bahnlinie hin eine Breite von viereinhalb Metern aufweise, sei vorzusehen, dass der Belag mit Pflastersteinen dieser Belastung nicht gewachsen sein würde. Zum anderen sei eine Pflasterung ungünstig im Hinblick auf sprießendes Unkraut in den Fugen. Eine Asphaltdecke müsse hier bevorzugt werden. Außerdem wurde angeregt, dass das Planungsbüro bei der Detailausführung mehrere Varianten vorlegen solle. Dies beziehe sich auf den Belag, die Trennung von Fußgänger- und Radfahrerbereich und auch auf die Anschlussstellen zu den einzelnen Privatgrundstücken.

Die Ingenieure sollten in den verschiedenen Planungsphasen Ortstermine mit den Verantwortlichen aus der Gemeinde vorsehen. Der Ortschef nahm diese Hinweise in seinen Beschlussvorschlag mit auf. Daraufhin erfolgte ein einhelliges Ratsvotum.